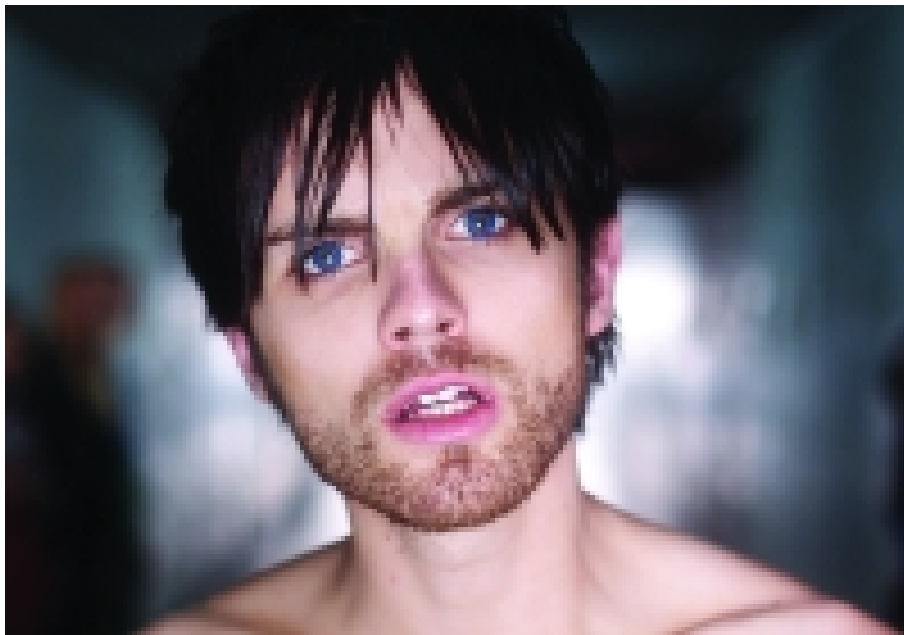




SÉLECTION OFFICIELLE
DEAUVILLE 2010
FESTIVAL DU CINÉMA AMÉRICAIN

KABOOM

ein Film von Gregg Araki



KABOOM

ein Film von Gregg Araki

USA/FR 2010, 86 Minuten, OmU und deutsche SF

Österreichischer Kinostart: 20. Mai 2011

VERLEIH
POLYFILM
Margaretenstrasse 78
1050 Wien
Tel. +43 1 581 39 00 - 20
Fax +43 1 581 39 00 - 39
polyfilm@polyfilm.at
<http://www.polyfilm.at>

PRESSEBETREUUNG
Alessandra Thiele
POLYFILM PRESSE
Tel +43 1 581 39 00 -14
Mob +43 676 398 38 13
thiele@polyfilm.at



KURZINHALT

Filmstudent Smith genießt sein College-Leben. Er verliebt sich in Männer, hat Sex mit Frauen, geht auf Partys und hat eine beste Freundin, der er das alles erzählen kann. Doch aus dem Nichts heraus beschleichen ihn dunkle Vorahnungen: er hat wüste Träume, fühlt sich mit Menschen verbunden, die er zuvor noch nie gesehen hat, wird nach dem Genuss von Space Cookies von Gewaltvisionen verfolgt und erhält die obskure Nachricht, dass er „der auserwählte Sohn“ sei. Ist das alles nur ein schlechter Trip? Oder ein Fall von „Teenage Angst“? Oder ist die Welt, auch über die Grenzen des Campusgeländes hinaus, tatsächlich kurz davor, unterzugehen?

PRESSENOTIZ

Nach seinen beiden aufwendigen Produktionen *Mysterious Skin* (2005) und *Smiley Face* (2007) kehrt Gregg Araki, eine der originellsten Stimmen des US-amerikanischen Independent-Kinos, mit seinem neuesten Film wieder zu seinen Wurzeln zurück. Wie in seiner berühmten *Teen-Apocalypse*-Trilogie (*Totally F***ed Up*, *The Doom Generation*, *Nowhere*: 1994–1997) begibt er sich mit KABOOM wieder in die von Ambivalenz geprägte Welt der Jugendlichen, in denen sich ständig Realität und Visionen vermischen, in denen die größte Angst diejenige vor der Festlegung ist und in denen Freiheiten und Gefährdungen eng beieinander liegen.

KABOOM

LANGINHALT

Bald wird er neunzehn und eigentlich läuft alles ganz normal für den Filmstudenten Smith – er genießt seine vier Jahre College, in denen er ausprobieren kann, was er mal werden möchte, was seine sexuellen Vorlieben sind und welche Drogen am besten zu ihm passen. Zu seinen kleineren Problemen gehört, dass sein Mitbewohner Thor zwar unglaublich attraktiv und exhibitionistisch ist, aber leider (trotz seiner nach Farben geordneten Flip-Flop-Kollektion) auf Frauen zu stehen scheint. Oder dass Smith's Zufallsbekanntschaft London darauf besteht, dass er beim Sex mit ihr auch einen Orgasmus hat. Oder dass seine beste Freundin Lorelei in dem, was sie will, deutlich entschiedener ist und ihn nicht ganz ernst nimmt.

Es gibt aber auch noch etwas, was ihm größere Probleme bereitet: Seit er auf das Campusgelände gezogen ist, wird er von dem immergleichen Traum verfolgt, in dem er nackt einen langen Gang entlang geht, vorbei an Menschen, die er kennt und Menschen, die ihm völlig unbekannt sind, und mit einem Gefühl wachsender Unruhe auf eine Tür zuläuft, hinter der er etwas Grauenhaftes vermutet.

Nichts als ein schlechter Trip, könnte er sich jetzt einreden. Ohnehin hat er ja einen Sinn für das Surreale (in seinem Seminar begeistert sich Smith für Buñuels „Ein andalusische Hund“ und seine Lieblingsband ist „Explosions In The Sky“). Aber als ihm plötzlich die unbekannt Protagonisten seines Traums auf einer Party leibhaftig begegnen, eine davon sich als neuer Schwarm von Lorelei mit übernatürlichen Kräften herausstellt, die andere auf genau dieser Party von Männern mit Tiermasken entführt wird, Smith darüber hinaus Zettel mit anonymen Hinweisen wie: „Du bist der auserwählte Sohn!“ erhält, kommt ihm sein Traum plötzlich sehr realistisch vor und sein College-Leben nimmt bedrohliche Züge an.

Zurecht, wie sich schließlich herausstellt. Denn diese zunächst harmlose und unterhaltsame Komödie über unentschiedene, bindungsunfähige, hormongesteuerte Jugendliche nimmt schnell einen ungeahnten Verlauf, in den plötzlich Mystery-, Science-Fiction-, Action- und Splatter-Elemente hineinspielen und an dessen Ende die Welt, so wie wir sie kennen, und dieser Film, so wie wir ihn bis hierhin wahrgenommen haben, mit einem lauten KABOOM!!! auseinander fliegt.



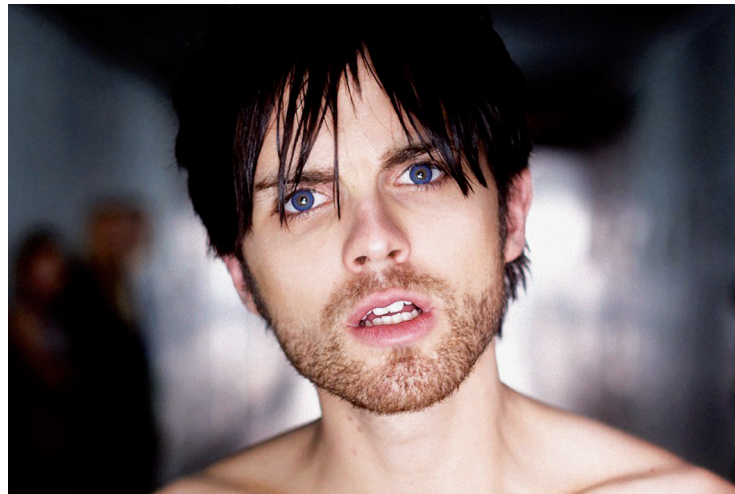
ANMERKUNGEN DES REGISSEURS

Vor einigen Jahren erhielt ich aus den Händen von John Waters einen Preis für meinen Film *Mysterious Skin*. Hinter den Kulissen sah er mir tief in die Augen und meinte: „Weißt du, *Mysterious Skin* ist schon toll, aber ich würde mich freuen, wenn du mal wieder einen frühen Araki-Film machst.“ Da habe ich ihn angegrinst und war erst mal sehr geschmeichelt, dass sich eine Ikone wie er überhaupt für meine Filme interessiert. Außerdem war ich zu dieser Zeit tatsächlich gerade dabei, einen Stoff zu entwickeln, der auf der Linie von *The Doom Generation* und *Nowhere* lag – zwei meiner Filme, die von meinen Fans am häufigsten als ihre Lieblingsfilme bezeichnet werden.

Ich würde mich niemals von den beiden letzten Filmen, die ich gemacht habe, distanzieren: *Mysterious Skin* und *Smiley Face*. Obwohl ich zu beiden nicht das Drehbuch geschrieben habe, liegen sie mir sehr am Herzen und ich bin stolz auf sie. Meine Filme sind wie meine Kinder, und da wird keines dem anderen vorgezogen. Auf der anderen Seite haben die Filme, die wirklich komplett meiner Fantasie entspringen, möglicherweise eine persönlichere Ebene – vor allem die aus der *Teen-Apocalypse*-Trilogie, die in den 1990ern entstand. *Totally F***ed Up*, *The Doom Generation* und *Nowhere* waren Filme mit kleinem Budget, sehr „frei“ produziert und nah dran an meinem Leben.

Ich habe natürlich keine Lust, mich zu wiederholen oder künstlerisch Rückschritte zu machen. Trotzdem wollte ich unbedingt noch mal einen Film machen, der so durchgeknallt und hemmungslos wäre wie meine ersten, die zu einer Zeit entstanden sind, als ich noch sehr naiv und idealistisch war, sowohl dem Kino, als auch dem Leben gegenüber.

Der eigentliche Ausgangspunkt für KABOOM war ein nostalgisches Erinnern – an die Unschuld der Jugend, an das Unbewusste. Wenn du auf das College gehst, weißt du noch gar nicht, wer du bist, was du mal machen willst, wohin du dich mal entwickelst. Die Weichen sind noch nicht gestellt, das Leben ein einziges Infragestellen, voller Zweifel und ohne Vertrauen. Jede Entscheidung, jede Beziehung erscheint unmöglich, muss geradezu in einer Katastrophe enden. Das ist die Phase des Wahnsinns, der Entwicklung, des Chaos, der großen Abenteuer und noch größeren Gefühle ... und du bist davon völlig überfordert. Viel zu spät realisierst du, dass das die besten Jahre deines Lebens waren.

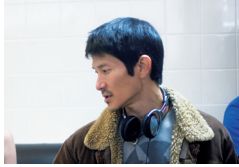


Seit ich *Twin Peaks* gesehen habe, wollte ich einen Mystery-Film machen. Als die Serie im amerikanischen Fernsehen lief, war ich ein junger Student und wurde davon völlig umgekrempelt – nicht nur meine Ausbildung, auch mein Leben. Ich war immer sehr von Post-Punk und der alternativen Musikszene beeinflusst und fand *Twin Peaks* damals auch punkig und völlig subversiv gegenüber dem Mainstream-Ideal. Die Serie war radikal, originell, scherte sich weder um Konventionen, noch wollte sie für jeden verständlich sein. Sie war auf eine verwegene und intrigante Art rein, neu und inspirierend. Im völligen Bewusstsein, dass das völlig vermessen ist, will sich auch KABOOM dieser Freiheit und Reinheit annähern – unbeirrt von den Zwängen des Marktes und des Mainstreams.

KABOOM wird einfach für sich stehen und in seinem eigenen Rhythmus schwingen.

GREGG ARAKI

BIOGRAFIE



Gregg Araki, geboren und aufgewachsen in Kalifornien, studierte an der School of Cinema-Television der University of Southern California. Bei seinem ersten Film *Three Bewildered People In The Night* (1987) führte er Regie, schrieb das Drehbuch und produzierte. Thematisch ist die Dreiecksgeschichte mit ihrem Shift von heterosexuellen zu homosexuellen Beziehungsmustern ein frühes Beispiel für das „New Queer Cinema“, das Araki mit seinen nächsten Filmen maßgeblich mitbestimmte und mit dem er bis heute assoziiert wird. Der Film wurde in Locarno dreifach ausgezeichnet. Auch seinen zweiten Film *The Long Weekend (O'Despair)* von 1989 realisierte Araki in s/w mit einem minimalen Budget (5.000 \$).

In Arakis aufsehenerregenden Roadmovie *The Living End* (1992) begeben sich zwei schwule und HIV-positive Männer, die nichts mehr zu verlieren haben, auf einen gewalttätigen Trip. Mit seinen politisch inkorrekten Identitätsangeboten setzte sich *The Living End* von den positiven, um Verständnis bemühten schwulen Selbstbildern ab und wurde schnell zum Kultfilm. Bekannt wurde Araki vor allem durch seine tabulosen Low-Budget-Produktionen der *Teen-Apocalypse*-Trilogie, dessen Filme *Totally F***ed Up* (1994), *The Doom Generation* (1995) und *Nowhere* (1997) sich um Identitätsprobleme von Teenagern drehen.

Seinen größten Kritikererfolg errang Araki 2005 mit dem Kindesmissbrauchs-drama *Mysterious Skin* (2005), nach dem gleichnamigen Roman von Scott Heim. Für den kontroversen, in Deutschland nur auf DVD veröffentlichten Spielfilm erhielt Araki sowohl den MovieZone Award des Internationalen Filmfestivals Rotterdam als auch den Regiepreis des Seattle International Film Festivals.

Ebenso wie sein Vorgänger *Smiley Face* (2007) wurde auch KABOOM auf dem Internationalen Filmfestival von Cannes uraufgeführt. Er erhielt dort den erstmalig vergebenen Queer Film Award des Festivals, die „Queer Palm“.

FILMOGRAFIE

- 1987 *Three Bewildered People in the Night* · Locarno Film Festival: „Leopard“ in Bronze, „Preis der Kritik“, Preis der Jury „Junges Kino“
- 1989 *The Long Weekend (O'Despair)* · Los Angeles Film Critics: „Bester Independent-Film“
- 1992 *The Living End* · Sundance Film Festival: Nominierung für den Grand Jury Prize
- 1993 *Totally F***ed Up*
- 1995 *The Doom Generation*
- 1997 *Nowhere*
- 1999 *Splendor*
- 2000 *This Is How the World Ends* (TV-Produktion)
- 2005 *Mysterious Skin* · Independent Spirit Award: Nominierung „Beste Regie“; Bergen International Film Festival: „Beste Regie“; Filmfestival Rotterdam: Preis der jungen Jury „Beste Regie“; Seattle International Film Festival: „Beste Regie“ und „Bester Darsteller“
- 2007 *Smiley Face*
- 2010 *Kaboom* · Cannes International Film Festival: Queer Palm

BIOGRAFIEN DER DARSTELLER

Thomas Dekker (Smith)



Der US-Amerikaner steht seit seinem 6. Lebensjahr vor der Kamera. Mit acht Jahren spielte er bereits in der John-Carpenter-Verfilmung *Village Of The Damned* (1995).

Ein großes Publikum konnte er durch die Hauptrollen in den amerikanischen Fernsehserien *Terminator: The Sarah Connor Chronicles* und *Heroes* erreichen. Zuletzt war Dekker in der Rolle des Jesse in dem Remake des Wes-Craven-Kultfilms *A Nightmare On Elm Street* (2010) von Samuel Bayer und neben Cameron Diaz und Alec Baldwin in *My Sister's Keeper* (2009) von Nick Cassavetes zu sehen. Dekker ist auch selbst als Regisseur und Produzent tätig. 2008 stellte er seinen dritten Film *Whore* fertig.

Haley Bennett (Stella)



Haley gab ihr Leinwanddebüt an der Seite von Hugh Grant und Drew Barrymore in der US-amerikanischen Filmkomödie *Music And Lyrics* (2007), in der sie die Rolle des Popstars Cora Corman spielte und mehrere der Songs selbst sang. Daraufhin unterschrieb sie einen Vertrag mit Warner Brothers für die Filme *College* (2007), *The Haunting Of Molly Hartley* (2008) und *Marley & Me* (2008).

Die 23-Jährige war zuletzt in dem Kurzfilm *Passage* (2009) von Shekhar Kapur, der seine Premiere auf dem Filmfest in Venedig feierte, und in dem 3D-Horrorfilm *The Hole* (2009) von Joe Dante zu sehen.

Roxane Mesquida (Lorelei)



Die in Marseille geborene Schauspielerinnen wurde als 13-Jährige von Manuel Pradal entdeckt, der sie in einer Nebenrolle in seinem Film *Marie baie des Anges* (1997)

besetzte. Ihre erste Hauptrolle hatte sie in dem Film *A ma sœur!* (2001) von Catherine Breillat. Auch beim Nachfolgefilm *Sex Is Comedy* (2002), der die Director's Fortnight in Cannes eröffnete, kam es zur Zusammenarbeit mit der Regisseurin. In dem Horrorfilm *Sheitan* (2006) von Kim Chapiron übernahm sie die weibliche Hauptrolle und arbeitete für *Une vieille maîtresse* (2007), der am Wettbewerb in Cannes teilnahm, wieder mit Catherine Breillat zusammen. Zuletzt war Mesquida in dem Roadmovie *Rubber* (2010) von Quentin Dupieux und in *The Hole In The Wall* (2010) von Frédéric Da zu sehen.

Juno Temple (London)



Juno Temple ist die Tochter des britischen Regisseurs Julien Temple und der Produzentin Amanda Temple. Mit acht Jahren spielte Sie bereits in dem von ihren Eltern produzierten Film *Vigo: Passion For Life* (1998). Großes Kritikerlob erhielt Sie für ihre Rolle der Lola Quincey in *Abbitte* (*Atonement*, Regie: Joe Wright, 2007). Juno spielte seither in so unterschiedlichen Filmen wie dem britischen Historiendrama *The Other Boleyn Girl* (2008), der US-Komödie *Year One* (2009) und dem Science-Fiction-Drama *Mr. Nobody* (2010).

KABOOM

ein Film von Gregg Araki

USA/FR 2010, 86 Minuten, OmU und deutsche SF

Festival de Cannes 2010 – „Queer Palm“

Toronto International Film Festival – Official Selection 2010

Deauville American Film Festival – Official Selection 2010

Sundance Film Festival – Official Selection 2011

Österreichischer Kinostart: 20. Mai 2011

im Verleih von Polyfilm

Regie & Buch Gregg Araki
Kamera Sandra Valde-Hansen
Schnitt Alex Blatt
Ton teven Utt
Tonmischung Trip Brock
Musik Vivek Maddala,
Mark Peters
Ulrich Schnauss
Robin Guthrie
Szenenbild Todd Fjelsted
Kostüme Trayce Gigi Field
Produzenten Gregg Araki
Andrea Sperling
Why Not U.S. Productions
Ausführende Produzenten Sebastien K. Lemercier
Pascal Caucheteux
Jonathan Schwartz
Co-Produzentin Pavlina Hatoupis
Beteiligter Produzent Beau J. Genot



CAST

Smith Thomas Dekker
Stella Haley Bennett
Thor Chris Zylka
Lorelei Roxane Mesquida
London Juno Temple
Rex Andy Fischer-Price
Nicole Kelly Lynch
Oliver Brennan Mejia
Hunter Jason Olive
Der Messias James Duval
Das rothaarige Mädchen Nicole LaLiberte